



Ausstellungseröffnung am 1.12. 2007 im Atelier „Haus der Sonne“

Eröffnung der Ausstellung „Entwürfe – entwerfen – desseins“ am Samstag, dem 1. Dezember 2007 um 11.00 Uhr im Atelier der Stiftung Peter P.J. Hodiamont, Baelen

Ansprache von Karl-Heinz Oedekoven, Vize-Präsident und Sekretär der Stiftung

Peter Hodiamont's Leben und damit seine künstlerische Arbeit fand am 15. Dezember 2004 ein jähes Ende.

In den sechs Jahrzehnten seines künstlerischen Schaffens hat er unzählige Kunstwerke hinterlassen.

Die meisten Werke wurden rasch gekauft. Nun werden die Originale rar, die limitierten Holzschnitte sind nahezu vergriffen. Auch die Linolschnitte als Jahregaben der Stiftung sind bald alle ausgegeben – er hat sie nach unserem Vorschlag frühzeitig geschaffen und versiegelt - zu öffnen und zu drucken nach seinem Tode.

Wir kennen all die Werke, die zum großen Teil unverkäuflich im Besitz der Stiftung sind; ab und an taucht ein Werk aus Privatbesitz auf, so wie jetzt das Bild des kleinen Zirkusjungen mit Holzschuhen an den Füßen, 1947 gemalt und jetzt 60 Jahre später in Essen von Maria Delhey-Hodiamont erworben.



Zirkusjunge mit Holzschuhen, Oel, 1947

Peter hat in seinen Jahren als freischaffender Künstler einen riesigen Zuspruch seitens eines großen Freundeskreises gefunden.

Viele heute berühmte Maler haben dies zu ihren Lebzeiten nie erreicht. Denken wir nur an den von Peter hoch verehrten Vincent van Gogh. Welch ein steiniger Weg ist dieser Landsmann Peters gegangen; wie viele berufliche und menschliche Enttäuschungen musste er einstecken und welch ein Kunstgenie steckte in ihm. Erst mit knapp 30 Jahren malte er seine ersten bedeutenden Bilder. Mit Anfang 20 hatte Peter Hodi amont schon längst bei Otto Pankok, Heinrich Kamps und Ewald Mataré Seite an Seite mit Joseph Beuys an der Düsseldorfer Kunstakademie seine ersten Lorbeeren verdient. Vincent wurde jedoch zu Lebzeiten verkannt; heute sind seine Bilder unbezahlbar.

Wir erinnern uns gerne daran, dass Peter 1988 auf den Spuren Vincents im kleinen provenzalischen Dorf Fontvieille ein winziges Ferienhäuschen erwarb und im überlebensgroßen Schatten von Vincent van Gogh ihm nachfolgte – wie es Freddy Derwahl einmal schrieb – und uns hunderte Provence-Bilder geschenkt hat, die heute in der gesamten Euregio in Privathäusern hängen. Im Besitz der Stiftung blieb das grandiose Werk „Jesus, Vincent und ich“.

Ich sehe wirklich in vielen Arbeiten Peters eine große Verwandtschaft zu den Arbeiten von van Gogh. Van Gogh's Werk ist vom Internationalen Kunstmarkt entdeckt und stimuliert worden, aber erst nachdem er sich 1890 das Leben nahm. Seine Werke sind heute unbezahlbar. Zu seinen Lebzeiten konnte er fast nie eines seiner Bilder verkaufen. Jene Bilder, die er anbot, ernteten meist Ablehnung und Geringschätzung.

Bei Peter Hodiamont gab es nichts zu stimulieren. Er malte sich die Bilder von der Seele und die meisten fanden schnell glückliche Besitzer. Er blieb seiner Linie treu und ließ sich nicht vermarkten, öffnete sein Haus in eigener Regie tausenden von Besuchern Jahr für Jahr und gab seine Bilder für ehrliches Geld mit Freuden ab.

Nur eins ist sicher, wir, die Zeitgenossen von Peter Hodiamont, haben das Glück, dass wir uns seine Kunst unbeeinflusst von der internationalen Kunstszene auch heute noch leisten können.

Wie das in der Zukunft aussehen mag ist schwer zu beurteilen, doch eines ist auch sicher, von der Stiftung wird es keine wundersame Hodiamont-Bilder- bzw. Lithografievermehrung wie z.B. bei einem Dali oder Chagall geben.

Dass wir heute trotzdem bisher unbekannte Originale aus Peters Hand betrachten und bewundern dürfen, verdanken wir seiner Frau Maria, die über 25 Jahre an seiner Seite gestanden hat und seine künstlerische Produktivität erst durch ihr Organisationstalent und aufopfernde Bereitschaft zum Dienen und Versorgen ermöglicht hat. Maria hat aus Peters Nachlass unzählige aufbewahrte Skizzen und Entwürfe archiviert und die aus ihrer Sicht Schönsten für uns ausgewählt und gerahmt. Diese Entwürfe, entwerpen wie die Niederländer und Flamen oder desseins wie die Wallonen und Franzosen sagen, waren Vorstufen zu Gemälden, Kirchenfenstern, Kreuzwegen, Skulpturen. Nach den meisten Entwürfen wurden dann auch die finalen Kunstwerke geschaffen; aber es gibt auch Entwürfe, die sozusagen unvollendet blieben.



Entwurf eines Kirchenfensters

Ich möchte Sie, als treue Anhänger von Peter Hodiamont, heute ganz herzlich einladen auch in den kleinen Zeichnungen wieder den großen

sinnlichen Maler aufzuspüren und etwas von seiner Lebenslust, von der Freude an Natur und Leben und seinem Glauben an das Überirdische der menschlichen Seele mitzunehmen auf ihren weiteren Lebensweg. Bleiben Sie dem Freundeskreis der großen Familie der Verehrer Peter Hodiamont's treu und erzählen sie Ihren Kindern und Freunden von ihm.

Mich persönlich hat er in den 20 Jahren unserer Freundschaft immer wieder auf's Neue fasziniert und ich vermisse ihn sehr!



Ministerin Isabelle Weykmans und Karl-Heinz Lambertz,
Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens



Maria Delhey-Hodiamont
Präsidentin der Stiftung



Veronika Hodiamont, Tochter des Malers und
Kuratoriumsmitglied der Stiftung
Wolfgang Püstow, Freund und Förderer
von Peter Hodiamont

Zum Künstler und zur Stiftung:

Peter Hodiamont (*13. Februar 1925 + 15. Dezember 2004)

Nach dem Abitur 1946 Kunststudium (Zeichnen, Glasmalerei, Freie Malerei) an der Kunstakademie Düsseldorf bei Otto Pankok und Heinrich Kamps.

Übernahme des elterlichen Malerbetriebes in Aachen, Ausbildung zum Maler u. Anstreicher und Absolvierung einer Glaserlehre.

Nach der Malermeisterprüfung Dozent an der Meisterfachschule der Handwerkskammer Aachen.

Lehramtsstudium für Kunsterziehung.

Nach dem Staatsexamen von 1969 bis 1982 Kunstlehrer am Mädchen-Gymnasium St. Ursula in Aachen.

Ab 1977 theologisches Studium in Köln mit Abschlussexamen.

Seit 1982 als freischaffender Künstler im eigenen Atelier „Haus der Sonne“ in Baelen bis zu seinem Tode tätig. Zahlreiche Einzelausstellungen in Belgien, Deutschland und den Niederlanden. (z.B. in Brüssel, Leipzig, Stralsund, Valletta/Malta)

1997 Anerkennung der Stiftung Peter P.J. Hodiament durch den Belgischen Staat.

Die Stiftung Peter P.J. Hodiament wird das künstlerische Lebenswerk von Peter Hodiament erfassen und pflegen. Sie ist bestrebt, sein Vermächtnis kunstinteressierten Menschen zu vermitteln. Die Nutzung seiner Arbeits- und Präsentationsräume im „Haus der Sonne“ sowie die Verwendung seiner Arbeitsmittel von jungen, förderungsbedürftigen Künstlern ist das Ziel des Stiftungsvorstandes und der Kuratoren.

Karl-Heinz Oedekoven

Sekretär der Stiftung P.P.J. Hodiament – B 4837 Baelen s.V., Mazarinen 9

Telefon: 003287-763.992 – fondation@hodiament.com

www.fondation-hodiament.org

Privat:

52222 Stolberg (Rhd.), Turmblick 7

Telefon: 02402/5255

E-Mail: K.Oedekoven@t-online.de